



Beitrag zur UN-Dekade
Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014



Lernen – Gestalten –
„Wir machen Zukunft“

UN-Dekade BNE in Schleswig-Holstein

Herausgeber:

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
des Landes Schleswig-Holstein
Mercatorstraße 3
24106 Kiel
Tel.: 0431 / 988-0
www.bne.schleswig-holstein.de

Ansprechpartnerin:

Dr. Brigitte Varchmin
brigitte.varchmin@mlur.landsh.de

Herstellung:

Pirwitz Druck & Design, Kiel

Herausgabe Januar 2007

Diese Broschüre wurde auf
Recyclingpapier hergestellt.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der
Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-
holsteinischen Landesregierung heraus-
gegeben. Sie darf weder von Parteien
noch von Personen, die Wahlwerbung
oder Wahlhilfe betreiben, im Wahl-
kampf zum Zwecke der Wahlwerbung
verwendet werden. Auch ohne zeit-
lichen Bezug zu einer bevorstehenden
Wahl darf die Druckschrift nicht in einer
Weise verwendet werden, die als Partei-
nahme der Landesregierung zu Gunsten
einzelner Gruppen verstanden werden
könnte. Den Parteien ist es gestattet,
die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer
eigenen Mitglieder zu verwenden.

Diese Broschüre wurde aus Mitteln für BNE-
Maßnahmen der Akademie für Natur und
Umwelt des Landes Schleswig-Holstein mit-
finanziert.

Diese Broschüre wurde mit freundlicher
Unterstützung der „Arbeitsgruppe zur Erstellung
der Broschüre Aktionsplan“ und des Forums
„Nachhaltigkeit lernen“ erstellt.

Die Landesregierung im Internet:

www.landesregierung.schleswig-holstein.de

Grußwort



Angesichts der weltweit spürbaren Auswirkungen der Klimaveränderung bekommt das Thema „Nachhaltigkeit“ einen

immer höheren Stellenwert. Gerade wir im Land zwischen den Meeren können durch den Anstieg des Meeresspiegels empfindlich getroffen werden. Dies gilt für Menschen, Natur und Schleswig-Holstein als Wirtschaftsstandort gleichermaßen.

Im Bereich Klimaschutz sind Ökonomie und Ökologie schon lange keine Interessensgegensätze mehr. Der Stern-Bericht über die weltweiten Konsequenzen mangelnden Klimaschutzes zeigt auf: Wir müssen heute investieren, um zukünftige wirtschaftliche und ökologische Schäden durch Auswirkungen der Klimaänderungen zu verhindern. Dies erfordert konsequentes politisches Handeln und die Aufklärung der Bevölkerung über diese Zusammenhänge. Nur dann werden alle selbst in der Lage sein, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Ich begrüße die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014“ der Vereinten Nationen (UN) als eine weltweite Initiative, die auf die Auswirkungen unseres Handelns aufmerksam macht und für die Zukunft ein bewusst umwelt- und sozialverträgliches Handeln einfordert. Damit sie ein großer Erfolg wird, rufe ich alle Staaten der Erde dazu auf, sich zu beteiligen. Denn eines ist sicher: Klimaänderungen machen nicht an Grenzen halt.

In Schleswig-Holstein steht die Initiative „Lernen – Gestalten – Wir machen Zukunft“ für den nachhaltigen Blick nach vorn. Jede Bürgerin und jeder Bürger kann dazu beitragen, unser schönes Land mit seinen Inseln, Seen, fruchtbaren Wiesen und Äckern, seiner einmaligen Natur und seinen vielfältigen Kulturgütern zu erhalten – für uns selbst, unsere Nachkommen, aber auch für alle, die Schleswig-Holstein in den kommenden Jahrzehnten besuchen wollen.

A handwritten signature in blue ink, which reads "Peter Harry Carstensen". The signature is fluid and cursive.

Peter Harry Carstensen
Ministerpräsident
des Landes Schleswig-Holstein

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Jahre 2005 – 2014 wurden von den Vereinten Nationen zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) erklärt, denn Bildung ist eine wesentliche Voraussetzung für Veränderungsprozesse. Diese sind nötig, wenn wir unsere eigene Zukunft und die unserer Kinder gestalten wollen.

In Schleswig-Holstein soll die Dekade unter dem Motto **„Lernen – Gestalten – Wir machen Zukunft“** aktiv begleitet werden. Ich hoffe, dass sich viele daran beteiligen können. Denn alle tragen Verantwortung für sich selbst und für die nachfolgenden Generationen. Lebenswert soll unsere Zukunft sein und dazu gehören ganz elementare Dinge:

• Arbeitsplätze und Aufstiegschancen für alle

• Geborgenheit in Familie und Gesellschaft

• Kinderfreundlichkeit

• Bildungschancen für alle

• Intakte Natur und Schutz des Kulturgutes

• Ein funktionsfähiges demokratisches Gemeinwohl

• Rechtliche und soziale Sicherheit für jedermann

Im Zeitalter der Globalisierung ist die Welt so eng zusammengerückt, dass wichtige Fragen uns alle betreffen:

- Was können wir tun, um unsere Ressourcen zu schonen und die Natur zu erhalten?
- Was können wir tun, dass unsere Wirtschaft sich zu unserem Nutzen weiterentwickelt?
- Wie können wir Hunger, Ungerechtigkeiten, Naturkatastrophen und Kriege überwinden, um allen Menschen eine lebenswerte Zukunft und damit Lebensqualität zu bieten?

Die Probleme lösen sich nicht von allein. Wir sind alle in der Verantwortung, die Welt so mitzugestalten, dass uns ein gutes, gesundes Leben ermöglicht wird. Diese Lebensqualität kann man auch mit dem Begriff „Nachhaltigkeit“ beschreiben, ein Ziel, das wir erreichen wollen, das aber ein Balanceakt darstellt zwischen vielen unterschiedlichen Interessen, Kulturen, Partnern und Rahmenbedingungen. Der Weg dahin ist die nachhaltige Entwicklung. Jeder kann in seinem Bereich tätig werden, wie, dazu findet man in diesem Aktionsplan einige Hinweise und Anregungen. Ich lade Sie ein, diesen Weg gemeinsam zu gehen.

Dr. Christian von Boetticher
Minister für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
des Landes Schleswig-Holstein

Inhalt

1. UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung	9
2. Möglichkeiten, sich aktiv am UN-Projekt zu beteiligen	11
3. Aktionsplan in Schleswig-Holstein ..	13
3.1 Warum ist er nötig?	13
3.2 Ziele des Aktionsplans in Schleswig-Holstein	13
3.3 Tipps und Handwerkszeug zum Mitmachen	14
3.4 Umsetzung und Organisation	16
4. Best-practice-Beispiele in Schleswig-Holstein (Dekade-Projekte)	19
4.1 Unterrichtseinheit: Globalisierung am Beispiel „Handys und Kongo“	19
4.2 Schulprojekt: Natürliche Lebensgrundlagen – gestern, heute, morgen	21

4.3	Nachhaltigkeitsaudit an Schulen	24
4.4	ECO-Recycler – Berufliche Qualifizierung sichert Nachhaltigkeit in der Recyclingbranche	26
4.5	Fortbildung der Weiterbildner/innen in Schleswig-Holstein zum Leitbild nachhaltiger Entwicklung	28

5.	Dekade-Projekte in Schleswig-Holstein (Übersicht)	32
----	--	----

6.	Liste der Maßnahmen und Projekte: Übersicht	33
----	--	----

	Abkürzungsverzeichnis	38
--	---------------------------------	----

	Foto-Nachweis	38
--	-------------------------	----

1. UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung

Warum Bildung für nachhaltige Entwicklung? (BNE)

In ihrer Agenda 21 haben die Vereinten Nationen 1992 in Rio ein neues Leitbild für ihre gemeinsame Politik verabschiedet, welches auf den Prinzipien nachhaltiger Entwicklung basiert. „Nachhaltigkeit“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden sollen, ohne dabei die Bedürfnisse der folgenden Generationen zu missachten.

Diese UN-Resolution setzt weltweit einen gesellschaftlichen Aushandlungsprozess in Gang, der immer wieder neu gestaltet werden muss. Um sich aktiv an dieser Gemeinschaftsaufgabe beteiligen zu können, braucht man neben umfangreichen Kenntnissen auch vielfältige Gestaltungskompetenzen. Die Menschen müssen fähig sein zu

- vorausschauendem Denken
- Weltoffenheit
- fächerübergreifendem Denken, Planen und Handeln
- Partizipation
- nachhaltigem Planen und Handeln
- Empathie, Engagement und Solidarität
- Motivation in Bezug auf sich und andere
- selbstkritischer Reflexion ihrer sozialen Rollen sowie individueller und kultureller Leitbilder

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vermittelt diese Kompetenzen: Sie macht die Menschen fit, auf gemeinschaftliche Weise eine lebenswerte Zukunft zu gestalten – jetzt und in den kommenden Jahrzehnten.

Was ist BNE?

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist kein zusätzlicher Lernstoff oder gar ein neues Unterrichtsfach. BNE will die Lerninhalte in neue Beziehungen zueinander setzen und die erforderlichen Methoden vermitteln, um den erlernten Stoff bei der Mitgestaltung der Welt einsetzen zu können. BNE eröffnet neue Perspektiven und animiert die Lernenden dazu, neue Zusammenhänge zu sehen und sich selbständig neue Erkenntnisse zu erarbeiten. Lernen im Rahmen von BNE soll eine lebensbegleitende Erfahrung sein.

BNE konkret

Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung und im Zuge von BNE in Angriff genommene Maßnahmen zeichnen sich durch Ganzheitlichkeit, Praxisorientierung und Partizipation aus und bemühen sich darum, möglichst vielfältige ökonomische, ökologische und kulturelle Fragestellungen zu berücksichtigen.

BNE wendet aktivierende Lernmethoden an, geht auf die Lebenswelt der Lernenden ein und fördert deren eigenverantwortliches Handeln und Kooperationsfähigkeit (wie z. B. beim Nachhaltigkeits-Audit, s. Seite 24).

Mit Angeboten wie dem „Fairen Frühstück“, bei dem jede/r den Einfluss des eigenen Konsumverhaltens auf die Lebensbedingungen von Menschen in fernen Ländern anschaulich erfahren kann, verknüpft BNE das persönliche Leben im lokalen Umfeld mit globalen Entwicklungen (www.bei-sh.org)

BNE bietet zahlreiche Möglichkeiten, durch konkrete praktische Erfahrungen theoretische Zusammenhänge zu erlernen – zum Beispiel bei einem Besuch im Energie-Erlebnis-Park in Glücksburg (www.artefact.de).



Ausprobieren geht über Studieren

2. Möglichkeiten, sich aktiv am UN-Projekt zu beteiligen

Was bedeutet BNE nun konkret für die Schleswig-Holsteiner? Wie kann sich jede/r Einzelne daran beteiligen?

Erster Grundsatz einer individuellen Umsetzung des BNE-Gedankens ist die Ausrichtung des persönlichen Handelns am Leitbild der Nachhaltigkeit – das heißt: Jeder soll seinen Konsum und seine Freizeitaktivitäten umwelt- und sozialverträglich gestalten. Mit anderen Worten: Bei all unserem Handeln sollen wir darauf achten, so wenige Ressourcen wie nötig zu verbrauchen und dabei stets die Würde unserer Mitmenschen zu achten (indem wir z.B. nur Produkte kaufen, die unter menschenwürdigen Bedingungen produziert wurden). Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung müssen wir unseren Kindern vorleben – und gerade im Alltag bieten sich da vielfältige Gelegenheiten. Fragen, für die man die junge Generation sensibilisieren sollte, sind beispielsweise:

- Wie bewege ich mich fort? Wie wohne ich? Wie viel Platz benötige ich? Wie viele Produkte brauche ich eigentlich für mein Wohlbefinden? Worauf achte ich, wenn ich einkaufe?
- Wie gestalte ich meine Freizeit? Sind meine Hobbys energieaufwändig? Oder erfreue ich mich lieber an Natur und Landschaft, am Zusammensein mit Freun-

den? Bin ich selbst kreativ oder lasse ich mich nur unterhalten?

Ein verändertes Konsumverhalten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zieht automatisch eine Änderung in der Produktion von Waren und Dienstleistungen nach sich – und das ist gewollt. Daher sind auch die Unternehmen wichtige Mitgestalter einer nachhaltigen Entwicklung und umworbene Partner im BNE-Prozess.

Für diejenigen, die beruflich im Bildungssektor beschäftigt sind, ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, in ihre Arbeit Aspekte nachhaltiger Entwicklung einfließen zu lassen und auf diese Weise BNE-Kompetenzen und -Werte zu fördern. Bildung orientiert sich heutzutage schon oft an BNE-Leitbildern – ohne dass dies den Handelnden explizit bewusst ist. Wichtig ist es, das Leitbild der



BNE macht Spaß...



... und ist auch spannend.

nachhaltigen Entwicklung bei der Unterrichtsgestaltung stets im Blick zu halten. Dazu einige Beispiele:

- In den Kindertageseinrichtungen können wir schon Kleinkindern beibringen, was gesunde Ernährung ist.
- In der Schule werden Mädchen und Jungen zur aktiven Mitgestaltung des Unterrichts und zu möglichst selbständigem Lernen an-

miert. Praktische Erfahrungen außerhalb der Schule zu sammeln – sei es in Unternehmen, sozialen Einrichtungen oder im Naturschutz – ist von großer Bedeutung.

- Im Ausbildungsbereich wird den Lehrlingen der Baubranche der Zusammenhang zwischen Energieverbrauch, Klimaerwärmung und Wärmedämmung vermittelt.
- In den Hochschulen werden Betriebswirtschaftsstudent/innen dazu ermutigt, Aspekte der Nachhaltigkeit (durch Verknüpfung von Ökologie, Ökonomie und Sozialem) in Konzepte des Qualitätsmanagements einzubauen.
- In der Weiterbildung werden u. a. aufgrund technologischer Entwicklungen und neuer Qualifikationsbedarfe neue Curricula und Ausbildungen entwickelt und angeboten, z. B. zum Servicetechniker von Windenergieanlagen.

3. Aktionsplan in Schleswig-Holstein

3.1 Warum ist er nötig?

Um die individuellen Aktivitäten zusammenzuführen und so aus den einzelnen Bausteinen das komplexe Gesamtbauwerk der Nachhaltigkeit zu errichten, ist ein Aktionsplan vonnöten. Dieser soll Ziele und ein Leitbild definieren, einen roten Faden aufzeigen, Handlungsoptionen schaffen, Hilfestellungen bieten, Akteure zusammenführen, zum Weiterdenken anregen, den interdisziplinären Austausch fördern und so die einzelnen Aktivitäten zur „ganzen Nachhaltigkeit“ verknüpfen. Der Aktionsplan beinhaltet die Gesamtstrategie und ist somit gleichsam das „Dach“ aller Einzelmaßnahmen.

3.2 Ziele des Aktionsplans in Schleswig-Holstein

Ziel ist es, alle Schleswig-Holsteiner zum Mitmachen beim BNE-Projekt zu motivieren. Die Menschen sollen sich die Grundsätze der Nachhaltigkeit zu Eigen machen und sich persönlich für deren Umsetzung einsetzen. Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung müssen ein ebenso selbstverständlicher wie integraler Bestandteil aller Bildungsbereiche werden. Um dieses zu erreichen, sind folgende Schritte vorrangig anzustreben:

- **BNE-Angebote** und -Konzepte werden **allen Interessierten** im Internet zur Verfügung gestellt (www.bne.schleswig-holstein.de).

- Bei der **Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pädagogen** wird die Auseinandersetzung mit BNE-Grundsätzen in sämtlichen Bildungseinrichtungen vorangetrieben.
- BNE wird auch in der **allgemeinen beruflichen Ausbildung** gefördert; der Nutzen von Nachhaltigkeit in Handwerk, Industrie und Dienstleistung unter ökologischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen und globalen Gesichtspunkten verdeutlicht.
- **Verankerung von BNE** in den Zielvereinbarungen der Hochschulen und in den **Curricula** aller Fachbereiche.
- **Partner der außerschulischen Bildung** für **Kooperationen** gewinnen und ihre **Qualifizierung** und **Vernetzung** im Hinblick auf BNE unterstützen.



Wunschliste der BNE-Interessierten



Kleingruppenarbeit ist überall möglich

3.3 Tipps und Handwerkszeug zum Mitmachen

Nutzen Sie die bereits vorhandenen Strukturen. Als Lehrkraft können Sie sich an Ihre/n Kreisbeauftragte/n wenden und konkrete Projekte besprechen und in Angriff nehmen (s. auch Praxisbeispiele unter Punkt 4). Als Mitglied eines Weiterbildungsverbands können Sie sich bei Frau Kämpf vom Weiterbildungsverband Neumünster, Tel. 04321/ 690100, praktische Tipps holen, die Sie in die Lage versetzen, Qualitätsmanagement sinnvoll mit den Prinzipien von BNE zu verbinden. Unter www.bne.schleswig-holstein.de bekommen Sie eine Übersicht über die Partner, die sich an dieser UN-Dekade in Schleswig-Holstein beteiligen. Dort sind auch die Maßnahmen samt Ansprechpartnern aufgeführt, die hierzulande bislang unter dem Dach der UN-Dekade konzipiert wurden.

- **Materialien, Hintergründe und Anleitungen zum Thema** finden Sie zum Beispiel für den Bereich

- der *KiTas* unter www.kinder-tun-was.de Ansprechpartnerin der Landes-

regierung ist Giuseppina Rossi, Tel. 0431/ 988-2407

- der *Schulen* unter www.umweltundnatur.de oder www.transfer-21.de Ansprechpartnerin der Landesregierung ist Susan Kagelmacher, Tel. 0431/ 988-2468 (für Transfer 21: Lutz Richert, Lutz.richert@iqsh.de)
- der *außerschulischen Bildung* (Umwelt- und entwicklungspolitische Bildung) unter www.umweltbildung.de bzw. www.hh.schule.de/ifl/globlern/ Ansprechpartnerinnen der Landesregierung sind Dr. Brigitte Varchmin, Tel. 0431/ 988-7326 und Dr. Frauke Hitzing, Tel. 0431/ 988-2141
- der *Weiterbildung* unter www.weiterbildung-sh.de Ansprechpartnerin der Landesregierung ist Frauke Hennig, Tel. 0431/988-4644 und unter www.umweltakademie-sh.de Ansprechpartner ist Jürgen Blucha, Umweltakademie, Tel. 04321/ 9071-14
- der *beruflichen Bildung* unter <http://www.bibb.de/de/wlk10553.htm> Ansprechpartnerin der Landesregierung ist Birgit Bley-Korkmaz, Tel. 0431/ 988-4645
- der *Hochschulen* unter www.hochschulplattform-uni21.de oder <http://idw-online.de/pages/de/news88819> Ansprechpartner der Landesregierung ist Dr. Ulrich Stier, Tel. 0431/ 988-5817.

- Nutzen Sie als Schule das Angebot, sich als „Zukunftsschule“ zertifizieren zu lassen. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.umwelt-audit.lernnetz.de Ansprechpartner ist Lutz Richert, zu erreichen unter Lutz.Richert@iqsh.de
- Nutzen Sie als außerschulischer Lernort die Möglichkeit, sich als „Bildungspartner“ bzw. „Bildungszentrum für Nachhaltigkeit“ zertifizieren zu lassen; Ansprechpartnerinnen sind Dr. Brigitte Varchmin, Tel. 0431/ 988-7326 und Susan Kagelmacher, Tel. 0431/ 988-2468. Mehr Informationen finden Sie unter www.bne.schleswig-holstein.de
- Nutzen Sie als verantwortliche/r Akteur/in (Unternehmen, Verein, Institution, Schule, Einzelperson..) die Möglichkeit, sich im Sinne der nachhaltigen Entwicklung vom Förderverein „Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein“ auszeichnen zu lassen. Informationen unter: www.umwelt.schleswig-holstein.de/servlet/is/80427/foerder.html Ansprechpartnerin ist Heide Trinks, Umweltakademie, Tel. 04321/ 9071-16
- Nutzen Sie die Möglichkeit, am „Umweltpreis“ des MLUR teilzunehmen, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird. Ansprechpartnerin ist Claudia Schöps, Tel. 0431/ 988-7235
- Nutzen Sie die Möglichkeit, Fördergelder von BingoLotto für BNE-Projekte einzuwerben. Informationen unter www.projektforderung.de



Zertifizierung eines außerschulischen Lernortes

Ansprechpartner ist Walter Schadt, Tel. 04933/ 9911-19.

- Wenn Sie selbst Vorschläge haben, die anderen beim Mitmachen behilflich sind – bitte, wenden Sie sich an Dr. Brigitte Varchmin (s.o.)

Hinsichtlich des Bildungsaspekts soll an bereits vorhandenes BNE-Know-how angeknüpft werden – zum Beispiel an die Diskussionsergebnisse im Verlaufe der bisherigen Nachhaltigkeitsstrategie. (s. Kasten)

BNE in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein wurde im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes in den vergangenen Jahren eine breite Grundsatzdebatte unter Einbeziehung vieler Akteure geführt. Die Ergebnisse dieser Diskussion flossen ins Regierungskonzept zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schleswig-Holstein“, das vom Kabinett im Oktober 2004 verabschiedet wurde.



Auch mit den Händen kann man lernen.

3.4 Umsetzung und Organisation

Um die aufgeführten Ziele zu erreichen, werden folgende Instrumente eingesetzt:

1. Nutzung vorhandener Strukturen und Netzwerke und deren Ausbau

Die Landesregierung und ihre Partner werden in ihren bestehenden Strukturen – z.B. Weiterbildungsverbänden, Gesprächskreisen der Umweltakademie, Dienstbesprechungen der Kreisbeauftragten für Natur und Umwelt – so intensiv wie möglich BNE-Ziele vermitteln und die Akteure in deren BNE-Aktionen unterstützen. Die vorhandenen Strukturen erleichtern die Multiplikation und die Zusammenarbeit sowohl untereinander als auch mit anderen Netzwerken.

2. Einrichtung einer Gruppe für die Vorbereitung von Aktionstagen

Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume koordiniert mit Hilfe der Akademie für Natur und Umwelt die Umsetzung des schleswig-holsteinischen Aktionsplans. Eine Gruppe Verantwortlicher auf freiwilliger Basis soll die einzelnen Aktionstage (s.u.) vorbereiten und Beschlüsse zu deren Gestaltung fassen (z.B. Schwerpunktthemen). Die Mitglieder der Gruppe repräsentieren möglichst alle Bildungsbereiche und kommen sowohl aus der Landesregierung als aus Organisationen, Verbänden und Institutionen, die sich für die nachhaltige Entwicklung und die BNE engagieren.

3. Durchführung jährlicher BNE-Aktionstage

Auf den jährlichen Aktionstagen sollen Maßnahmen und Projekte des jeweils vorangegangenen Jahres in ihrer Gesamtheit präsentiert werden, um für die Besucher „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erfahrbar zu machen. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Projekte, die auf den ersten Blick nicht unbedingt etwas miteinander zu tun haben, sollen so nebeneinander präsentiert werden, dass sie in der Summe eine Einheit im Sinne der Nachhaltigkeit veranschaulichen. Die Aktionstage sind öffentlichkeitswirksam zu konzipieren, um

die Bevölkerung für das Thema BNE zu sensibilisieren. Gleichzeitig soll bei den Besuchern die Lust zum Mitmachen geweckt werden.

Auf den Aktionstagen wird ein Resümee hinsichtlich der Erfolge des vorangegangenen Jahres gezogen. In gemeinsamen Diskussionen mit den unterschiedlichen Akteuren werden die weiteren Schritte festgelegt, die auf das Erreichte aufbauen sollen. Dies kann unter Einbeziehung der jährlichen Themen-Schwerpunkte der bundesweiten UN-Dekade BNE geschehen. Hier sind alle Beteiligten zum produktiven Mitwirken aufgefordert. Die Ergebnisse der gemeinsamen Diskussionen werden von der jeweiligen Vorbereitungsgruppe für die Gestaltung des nächsten Aktionstags aufgegriffen. Der 1. BNE-Aktionstag wird am 26. April 2007 stattfinden.

4. Gestaltung einer öffentlichen Internet-Seite (www.bne.schleswig-holstein.de)

Mit Hilfe aller Akteure wird eine Internet-Seite eingerichtet, die eine schnelle Information über Angebote, Projekte, potenzielle Partner und Veranstaltungen bietet und zur allgemeinen Vernetzung beiträgt. Die Homepage ist wichtig als Informationsmedium, aber auch als analytisches Instrument, auf dessen Grundlage Defi-



Energie durch Muskelkraft

zite erkennbar werden, die dann durch gezielte weitere Maßnahmen behoben werden können.

5. Erstellung und jährliche Fortschreibung eines Kataloges mit konkreten Maßnahmen und Projekten

Ein Katalog mit konkreten Maßnahmen und Projekten wird im Internet veröffentlicht und steht allen für deren Aktivitäten offen.

Die Projekte müssen die Kriterien der Nachhaltigkeit bzw. von BNE erfüllen (s. „BNE konkret“), sollen zum Nachmachen anregen und auch neue Kooperationen ermöglichen. Indem sie aufeinander aufbauen, sollen die Maßnahmen im Laufe der Jahre gemeinsam zur Erfüllung der gesteckten Ziele beitragen. In ein- bis zweijährigen Abständen werden alle Projekte evaluiert und im Internet aktualisiert.

Der Aktionsplan Schleswig-Holstein soll eng an den bundesweiten Aktionsplan mit seinen vier strategi-

schen Zielen angelehnt sein und deutlich sichtbar die Vorgaben der UN-Dekade BNE verfolgen.

Hintergrund: UN-Dekade in Deutschland

Im Jahr 2005 begann die weltweite UN-Bildungsdekade BNE. Die Deutsche UNESCO-Kommission hatte die Umsetzung der UN-Initiative hierzu-lande mit ihrer „Hamburger Erklärung“ vorbereitet. Hauptgegenstand dieser im Juli 2003 veröffentlichten Erklärung: ein Aktionsplan, zu dessen Realisierung die Kooperation und die Verantwortlichkeit von Bund, Ländern und Gemeinden sowie interessierten Institutionen der Wirtschaft, Einrichtungen von Forschung und Lehre und der Zivilgesellschaft eingefordert wurde. Die Partner wurden aufgerufen, sich zu einer „Allianz Nachhaltigkeit lernen“ zusammenzuschließen und gemeinsam einen Projektplan zu entwickeln.

Mittlerweile wurde das so genannte Nationalkomitee eingesetzt, das sich um die Organisation der UN-Dekade in Deutschland kümmern soll. Dieses Lenkungs-gremium setzt sich aus unterschiedlichen Akteuren der Länder, Kommunen, Verbände, Bildungseinrichtungen, Politik und Wirtschaft zusammen. Unterstützt wird das Nationalkomitee durch einen „Runden Tisch“ mit ca. 100 Akteuren, die vor Ort die UN-Dekade voranbringen sollen (s. www.dekade.org).

Nationaler Aktionsplan (NAP)

Das Nationalkomitee verabschiedete 2005 einen nationalen Aktionsplan. Dessen wichtigstes Ziel ist es, den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung in allen deutschen Bildungsbereichen zu verankern. BNE soll in sämtliche für die nachhaltige Entwicklung relevanten Politikbereiche integriert und als Querschnittsthema etabliert werden. Auf diese Weise will man in Deutschland in den kommenden zehn Jahren – und darüber hinaus – wesentliche Fortschritte in Richtung Nachhaltigkeit machen.

Die vier strategischen Ziele des nationalen Aktionsplans lauten:

1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer bewährter Praxis in die Breite
2. Vernetzung aller mit Bildung für nachhaltige Entwicklung befassten Akteure
3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung
4. Verstärkung internationaler Kooperationen

4. Best-practice-Beispiele in Schleswig-Holstein (Ausgezeichnete Dekadeprojekte)



4.1 Unterrichtseinheit: **Globalisierung am Beispiel „Handys und der Kongo“** 12.10.2006, 9.00 – 12.00 Uhr

Daara.de – Wegweiser für Globales Lernen in Lübeck. Bei „Daara.de“ handelt es sich um ein Projekt des Info-Zentrums „Eine Welt“, dessen Zielsetzung darin besteht, das Expertenwissen der unterschiedlichsten Lübecker Bildungseinrichtungen zu bündeln. Kirchengemeinden, Migrantenvereine, Rückkehrer aus der Entwicklungszusammenarbeit und diverse Initiativen und Einzelpersonen wurden konsultiert, um deren Know-how für die entwicklungspolitische Bildung im Sinne des Globalen Lernens nutzbar zu machen. Das auf diese Weise gebündelte Fachwissen wird den Bildungseinrichtungen auf einer Internetseite zur Verfügung gestellt.

Seit Dezember 2004 finden Schulen, Kindergärten und Jugendeinrichtungen in Lübeck und Umge-

bung unter www.daara.de Informationen zu 16 verschiedenen Themen und über 40 Lernangeboten der „Einen Welt“. Alle Veranstaltungshinweise sind mit Angaben bezüglich der spezifischen Eignung (Thema, Altersstufe, Einstieg oder Vertiefung) versehen.

Die Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen von Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen können via Internet direkt Kontakt mit den Referenten aufnehmen und sie einladen, Vorträge über Themen des Globalen Lernens zu halten. „Daara.de“ präsentiert zudem außerschulische Lernorte, die von den Kindern und Jugendlichen besucht werden können.

Den im Sommer 2007 in unmittelbarer Nachbarschaft von Lübeck stattfindenden G8-Gipfel nahmen die Macher von „Daara.de“ zum Anlass für eine besondere Initiative: In Zusammenarbeit mit der **Ökumenischen Regionalstelle des Kirchenkreises Lübeck** wurden den Lübecker Gymnasien verschiedene Unterrichtseinheiten zum Thema Globalisierung vorgestellt. Ziel dieser Einheiten war es, die Jugendlichen der Klassen 11 – 13 für entwicklungspolitische Probleme zu sensibilisieren und sie zu motivieren, sich mit globalen wirtschaftli-

chen Zusammenhängen auseinanderzusetzen und den Auswirkungen makroökonomischen Handelns auf das globale und lokale Geschehen nachzuspüren.

Im 13. Jahrgang eines Lübecker Gymnasiums lautete das Thema: **Globalisierung am Beispiel „Handys und der Kongo“**. Der Kurs „Erdkunde auf Französisch“ war am 12. Oktober 2006 zu Gast im Veranstaltungsraum des Hauses „Akzent“ in der Lübecker Fleischerstraße 32.

Die Unterrichtseinheit bestand aus drei aufeinander aufbauenden Modulen:

1. Zunächst wurden mit Hilfe der so genannten „Mindmapping-Methode“ Begriffe zum Thema **Globalisierung** gesammelt, sortiert, auf einem Plakat dargestellt und im Rahmen einer ausführlichen Diskussion analysiert.
2. Ein Einführungsvortrag zum Thema **„Handys und der Kongo“** stellte den Zusammenhang her zwischen dem Produkt Handy und dem bei dessen Herstellung zum Einsatz kommenden Wertstoff Coltan. Weiterhin wurde darüber berichtet, wie im Kongo mit Einnahmen aus dem Coltan-Export die Kriegskasse aufgefüllt wird. Der im Anschluss gezeigte Film „Zu reich für den Frieden?“ versorgte die Jugendlichen mit zusätzlichen Informationen über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Situation sowie

insbesondere den Coltan-Abbau in der Demokratischen Republik Kongo.

3. Im Dritten Teil hatten die Gymnasiasten Gelegenheit, mit einer Migrantin aus der Demokratischen Republik Kongo zu sprechen. Frau M. diskutierte mit den Jugendlichen auf Französisch über den Film „Zu reich für den Frieden?“. Darüber hinaus berichtete die www.daara.de-Referentin über ihr Heimatland, ihr Engagement in kongolesischen Nicht-Regierungsorganisationen, die Gründe ihrer Flucht nach Deutschland und ihre aktuelle Situation hierzulande.

Die Pause zwischen den Modulen konnte von den Schülern dazu ge-



Materialien zum Thema vom Welthaus Bielefeld

nutzt werden, sich über den Weltladen im Hause „Akzent“ und dessen Fair-Handels-Konzept zu informieren.

Das Produkt Handy hat sich als ein probates Referats- und Diskussionssthema erwiesen, anhand dessen sich die komplexen Zusammenhänge und Auswirkungen von Globalisierung verdeutlichen lassen. Weil alle teilnehmenden Jugendlichen ein eigenes Handy besaßen, hatten sie sofort einen direkten Zugang zum Thema.

Die Schüler/innen und ihre Lehrerin zogen ein überaus positives Fazit ihres Gesprächs mit der kongolesischen Migrantin: Die authentische Erzählung von Frau M. habe die Unterrichtseinheit auf ebenso einmalige wie nachhaltige Weise ergänzt und bereichert.

Kontakt:

Anna Elbers
Daara.de –
Wegweiser für globales Lernen
Fleischhauer Str. 32
23552 Lübeck
Tel. 0451 / 39 93 830
Fax: 0451 / 39 93 832
E-Mail: info@daara.de
Webseite: www.daara.de

4.2. Natürliche Lebensgrundlagen – gestern, heute und morgen (1 Projekttag für (Grund-) Schulen)

Ein Aktionstag, der zeigt: Effektive Projekte im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) müssen nicht unbedingt teuer sein.

Das Schulprojekt „Natürliche Lebensgrundlage – gestern, heute und morgen“ wurde im Kreis Stormarn entwickelt und getestet. Das vom Land Schleswig Holstein mit BNE-Fördermitteln unterstützte Klimaschutz-Projekt wurde 2005 mit dem 2. Preis für „Nachhaltigkeit in Schleswig-Holstein“ prämiert.

Die Projekt-Dokumentation liefert zahlreiche Anregungen dafür, wie man im Schulunterricht die Themen Wasser und Energie aufarbeiten kann.

Pädagogische Ziele des Klimaschutz-Aktionstags sind selbständiges Lernen und Entdecken; die Kinder sollen dabei an alltägliche Erfahrungen anknüpfen und auf individuelle Weise Zugang zum Lerngegenstand finden;



Wasserschöpfen früher

außerdem soll über neue Einsichten und die dahin führenden Lernwege reflektiert und diskutiert werden.

Die Dokumentation stellt anschaulich dar, was die Auseinandersetzung mit dem Thema „Wasser, Licht und Wärme - früher, heute, morgen“ für Lernerfolge mit sich bringen kann: ein neues Bewusstsein für Erfahrungen und Probleme anderer Menschen, mehr Offenheit für neue Lösungsansätze, aber auch eine grundsätzliche Infragestellung der eigenen Normen und Wertvorstellungen.

Die Dokumentation enthält überdies die erfolgreich erprobten Arbeitsunterlagen: einen Kindertest, den Ablaufplan, die Checkliste „Projektvorbereitung“ und eine umfassende Materialliste.

Der Projekttag „Natürliche Lebensgrundlagen – gestern, heute, morgen“ beginnt mit einer „Zeitreise“, die 1000 Jahre in die Vergangenheit führt. Die Kinder werden auf die damaligen Lebensbedingungen eingestimmt. Anschließend schöpfen sie mit Holzeimern Wasser aus einem Brunnen, Fluss oder See und tragen es zum Lagerplatz – eine körperliche Anstrengung, die in spürbarem Gegensatz zum bequemen Wasserhahn-Aufdrehen steht, das die Schüler von zu Hause gewohnt sind. Am Lagerplatz wird das herbeigeschaffte Wasser so lange gesammelt, bis eine Menge erreicht ist, die dem durchschnittlichen Tages-Wasserverbrauch eines heutigen Mitteleuropäers entspricht. Ein Experiment, das regelmäßig mit ungläubigem Staunen seitens

der Schülerschaft einhergeht. Ebenso wie die „Lebensgrundlage“ Wasser werden im Rahmen des Projekts auch Licht und Wärme auf neue Weise konkret erfahrbar gemacht, wenn mit eisenzeitlichen Werkzeugen Funken geschlagen werden.

Heutzutage selbstverständlich gewordene Gewohnheiten werden problematisiert, indem man Vergleiche mit den Trockenregionen der Welt anstellt und über die drohenden Folgen informiert, die sich in Zukunft aus dem gegenwärtigen Energie- und Wasserverbrauch ergeben können.

Um eben diese möglichen Folgen in einen für Grundschüler nachvollziehbaren Zusammenhang zu bringen, wurde der Kindertest entwickelt. Anhand eines Fragebogens sortieren die Mädchen und Jungen zunächst ihre Eindrücke, um dann in einem zweiten Schritt selbständig Ideen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Ein pädagogischer Ansatz, der die Kinder dazu motivieren soll, in ihrem häuslichen und schulischen Alltag immer neue Möglichkeiten zum Wasser- und Energiesparen zu suchen und zu finden.



So viel sind 150 !!

Die wesentlichen methodischen und kompetenzfördernden Bausteine des Projekts sind:

- Projektorientiertes Lernen durch selbständiges Handeln und Begreifen. Ziel ist ein neuer Zugang zu den und eine neue Wertschätzung für die Ressourcen Wasser und Energie – Vehikel dafür sind die körperlichen Anstrengungen beim Wassertragen (am Ende haben die Kinder genau die 150 Liter Wasser vor sich, die täglich pro Person in einem mitteleuropäischen Abfluss verschwinden) und Feuermachen
- ein Bewusstsein für globale Probleme und Diskrepanzen entwickeln – durch den anschaulichen Vergleich von Trockenregionen und Überflusgesellschaften
- die zeitliche Dimension der Ressourcen-Problematik (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) erkennen und begreifen, dass jeder Einzelne zur Veränderung des Status quo beitragen kann und muss (geeignetes Demonstrations-Hilfsmittel: die Weltwasserkarte der Welthungerhilfe)
- Fähigkeit zur „Selbstorganisation im Projekt“: Innerhalb vorgegebener Regeln gestalten die Kinder selbständig die für den gemeinsamen Erfolg notwendige Zusammenarbeit
- Partizipation und eigenständige Erarbeitung von neuen Erkenntnissen und Zusammenhängen: Beim Kindertest entwickeln die Kinder z.B. eigene Vorschläge zum Wasser- und Energiesparen in ihrem häuslichen und schulischen Alltag



Wassertragen ist schwer

Wenn Sie den Projekttag „Natürliche Lebensgrundlagen – gestern, heute, morgen“ selbst veranstalten wollen und in der Nähe von Lübeck, Neumünster, Erftde, Kiel oder Uetersen wohnen, können Sie die Unterrichtsmaterialien und die nötigen mittelalterlichen Gerätschaften zeitlich befristet vorbuchen. Sie finden die Arbeitsunterlagen und Adressen beim Kreis Stormarn unter: <http://www.kreis-stormarn.de/service/vw/leistungen/index.php?bereich=0&lid=240>

Viel Erfolg!

Kontakt:

Isa Reher
Kreis Stormann
Fachbereich Umwelt
Mommssenstr. 13
23893 Bad Oldesloe
Tel. 04531 / 16 06 37
Fax: 04531 / 16 07 76 37
E-Mail: i.reher@kreis-stormann.de

4.3 Nachhaltigkeitsaudit an Schulen

Was lernt man denn so in der Schule?

Na klar, das weiß doch jeder: Lesen, Schreiben, Rechnen!

Aber da gibt es doch noch mehr Fächer – oder?

Ach, ja: Geschichte, Erdkunde, Sport, Sprachen und Naturwissenschaften.

Was sind denn konkrete Themen z. B. in den Naturwissenschaften?

Da lernt man alles über chemische Verbinden und das Periodensystem. Im 9. Jahrgang steht auch das Thema Kunststoffe auf dem Lehrplan.



Müllskulptur

Apropos Kunststoffe: Wo haben wir denn im Alltag oder in der Schule mit denen zu tun?

Genau! In unserem Abfall wimmelt es nur so von Kunststoff-Verpackungen.

Und was machen wir mit diesen Abfall-Kunststoffen? Und welche Auswirkungen hat unsere Müll-Praxis auf die Umwelt?

Diese Fragen standen am Anfang der Unterrichtseinheit. Um auf unterhaltensame Weise in das Thema Abfall einzusteigen, bauten zu Anfang alle Schüler eine Müllskulptur (aus abgewaschenem Abfall). Für dieses Kunstwerk wurde eine „Lebensgeschichte“ entworfen: Wo kommen die Teile her? Wie wurden sie genutzt? Welche Zukunft steht ihnen bevor?

Gemeinsam planten die Schülerinnen und Schüler ihr Vorgehen: Als erstes sollte die Situation an der Schule erfasst werden: Wo fällt welcher Abfall an?

Wie wird er gesammelt und entsorgt? Was passiert nach der Entsorgung?

Gruppenweise suchten die Schüler Mülleimer und zeichneten sie auf einer Schul-Karte ein, erstellten Entsorgungspässe für verschiedene Abfallarten und analysierten unseren Restmüll. Dabei fiel auf, dass es im Restmüll von Kunststoff-Verpackungen nur so wimmelt! Und was passiert mit denen? Eine kurze Nachfrage beim Müllentsorger ergab: Der Restmüll wird verbrannt! Bei dieser Verbrennung entsteht CO_2 .

Ist es „schlimm“, Kunststoffe zu verbrennen?

Um diese Frage zu klären, wandten sich die Schüler der Fachwissenschaft Chemie zu. Sie lernten das Periodensystem der Elemente kennen, erfuhren etwas über chemische Bindungen, Erdölraffinerien, Polymerisation und Pyrolyse. Der Kunststoff PE wird besonders oft für Verpackungen genutzt, weil er viele praktische Eigenschaften hat. Leider ist er aber auch recht widerstandsfähig und verrottet nicht. Die einzige Möglichkeit, ihn nach der Nutzung zu verwenden, heißt: Recycling.

Während sich nun einige Schüler/innen mit verschiedenen Recyclingverfahren beschäftigten, forschten andere nach, was aus verbranntem Kunststoff wird. Sie fanden heraus, dass bei der Verbrennung von Abfall, der falsch im Restmüll einsortiert ist, mehr als 30 Tonnen CO_2 entstehen. Das heißt: Diese Menge CO_2 könnten wir einsparen, wenn wir den Abfall richtig trennen. Mit diesem Ergebnis endete die Unterrichtseinheit.

Die Schüler/innen berichteten anschließend den Umweltmanagern aller Klassen von ihren Entdeckungen und schlugen eine Verbesserung der Mülltrennung vor. Eine Kampagne zum Mülltrennen in der Schule wurde gestartet. So genannte „Umweltbullen“ machen wöchentliche Kontrollgänge durch die



Labor-Versuche mit Abfall

Klassen. Wer gut trennt, bekommt dafür Pluspunkte; die beste Klasse am Ende des Jahres den „Dreckweg“-Preis.

Den Schülerinnen und Schülern fiel auf, dass wir nicht überall genügend Mülleimer haben und diese schlecht gekennzeichnet sind. Also wurden die Mülleimer aller Klassen gekennzeichnet und für die Jahrgangsstufe neue Mülleimer angeschafft.

Und haben die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse nun etwas fürs Leben gelernt?

Mit Sicherheit! Sie haben mittels Fachwissen ein Alltagsproblem sehr kompetent gelöst. Sie erwarben Kompetenzen im sozialen (Wie gehen wir mit Abfall um? Wie stelle ich Kontakte zu Partnern her? Wie präsentiere ich Ergebnisse?), im ökonomischen (Bedeutung der Kunststoffindustrie, globale Roh-



Zertifikat-Muster

stofflage, Effizienz von Trennsystemen) und im ökologischen Bereich (Auswirkungen von mangelhafter Abfalltrennung, CO₂-Problematik). Gleichzeitig leitet der Unterricht zu weiteren Themen über wie: Müllexporte in Drittländer, globale Auswirkungen des CO₂ Ausstoßes.

Was haben die Schülerinnen und Schüler nun davon?

Natürlich erhalten sie eine Note. Aber sie bekommen noch etwas: Eine Teilbescheinigung für ein Umwelt-Management-Zertifikat. Das richtige Zertifikat gibt's erst, wenn die Schüler drei Teilbescheinigungen vorlegen können, also im Verlauf ihres Schullebens an drei solchen Projekten teilgenommen haben.

Und was haben die Schulen davon?

Durch die Projekte qualifizieren sie ihre Schülerinnen und Schüler um-

fassend im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Gleichzeitig werden die Schulen immer nachhaltiger.

Gibt es Unterstützung?

Ja, auf der Internetseite www.umwelt-audit.lernnetz.de findet man das Handbuch und die Leitbögen für die Unterrichtsprojekte zum Zertifikat.

Kontakt:

Für Nachfragen steht Lutz Richert unter Lutz.Richert@iqsh.de zur Verfügung, Fortbildungen können organisiert werden.

4.4 ECO-Recycler – Berufliche Qualifizierung sichert Nachhaltigkeit in der Recyclingbranche

Obwohl die Recycling-Branche und der Bereich der Umwelttechnik eine Vielzahl an Beschäftigungsmöglichkeiten bietet, so gab es in der Vergangenheit keine Form der anerkannten beruflichen Qualifizierung, geschweige denn eine berufliche Erstausbildung im Sektor. Mit den Projekten „RecyOccupation“ und „European RecyOccupation Profile“, die durch das EU Programm „Leonardo da Vinci“ gefördert wurden, sollte sich dies ändern.

Im Projekt „RecyOccupation“ wurde das Kernberufsprofil „ECO-Recycler“ mit einem entsprechenden Curriculum entwickelt, mit welchem sich die Qualität der Arbeit in der

Recyclingbranche wesentlich erhöhen lässt, denn nur qualifizierte Mitarbeiter können professionell an der Vermeidung, Sammlung, Verarbeitung und Verwertung von Sekundärrohstoffen mitwirken.

Im Folgeprojekt „European RecyOccupation Profile“ wurde das Kernberufsprofil in sieben Partnerländern im Bereich der beruflichen Erstausbildung implementiert und damit ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung der Professionalisierungstendenzen der Recyclingbetriebe hin zu innovativen und effizienten Unternehmen geleistet.

Initiatoren beider Projekte sind Prof. Dr. Georg Spöttl und Dr. Jessica Blings. Das Kernberufsprofil wurde in Kooperation mit dem Bundesverband für Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V., dem Bundesinstitut für Berufsbildung, dem Institut Catala de Tecnologia (Spanien), der OEEK (Griechenland) und dem Coleg Morgannwg (UK) erarbeitet.

Für die Qualifizierung und berufliche Ausbildung zum „ECO-Recycler“ stehen didaktische Konzepte und neue Lehr- und Lernmethoden zur Verfügung, so dass qualifizierte Facharbeiter in der Kreislauf- und Abfallwirtschaft eine nachhaltige Entwicklung des Sektors unterstützen können. Die Lernenden werden systematisch an die Aufgaben heran geführt, um die in unserer Konsumgesellschaft anfallenden „Abfälle“ möglichst ökologisch und auch ökonomisch für den Betrieb verwertbar zu behandeln.

Als Anerkennung der Projektarbeit sowie der daraus resultierenden Er-



Recycling-Papier-Vorbereitung

gebnisse im Hinblick auf Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde das Projekt „European RecyOccupation Profile“ am 8. September in Bonn-Bad Godesberg von dem Nationalkomitee der Deutschen UNESCO-Kommission als offizielles „Dekade-Projekt“ ausgezeichnet. Weitere Informationen zu dem Projekt sowie dessen Resultaten sind unter www.bibb.de bzw. <http://www.recyoccupation.eu.tc/> erhältlich.

Was macht nun ein ECO-Recycler? Bei dem Beruf des ECO-Recyclers handelt es sich um einen gewerblich-technischen Beruf mit deutlichen Umweltbezügen, der alle Aufgaben der Verwertung von Altmaterialien und der Produktion von Sekundärrohstoffen und -produkten sowie Dienstleistungsaufgaben umfasst. Auf Grund seines breit angelegten Fachwissens in Bezug auf Aufgaben wie Sammeln, Transport, Sortieren, Trennen sowie Aufbereiten und Verwerten von Altmaterialien-

en bis hin zur Kundenberatung avanciert der „ECO-Recycler“ zum Spezialisten in seiner Branche und trägt dort somit zu einer deutlichen Qualitätsverbesserung bei. Sie sind also Profis, wenn es darum geht

- Abfallmaterialien für Transport, Lagerung und Aufbereitung zu identifizieren und zu sortieren,
- Abfallmaterialien vom Kunden zu übernehmen, zu transportieren und zu lagern,
- Wertstoffe in den Stoffkreislauf zurückzuführen,
- Abfallgesetze einzuhalten und die richtige Materialverwertung zu bestimmen;
- gefährlichen Abfälle einer geeigneten Verwertung und Entsorgung zuzuführen und
- Anlagen und Aggregate zu warten, zu reparieren und Prozessabläufe zu optimieren.

Kontakt:

Dr. Jessica Blings
ITB - Institut Technik und Bildung
Universität Bremen
Am Fallturm 1
28359 Bremen
Tel +49 (0)421 218 2759
Mail: blings@uni-bremen.de
<http://www.recyoccupation.eu.tc>

Prof. Dr. Matthias Becker
biat - Berufsbildungsinstitut Arbeit
und Technik, Berufliche Fachrichtung
Metalltechnik/Systemtechnik
Universität Flensburg
Auf dem Campus 1
D-24943 Flensburg
Germany
Tel +49 (0)461 805 2160
Fax +49 (0)461 805 2151
Mail: becker@biat.uni-flensburg.de
<http://www.biat.uni-flensburg.de>

4.5 Fortbildung der Weiterbildnerinnen und Weiterbildner in Schleswig- Holstein zum Leitbild nachhaltiger Entwicklung

Ziele

Drei Partner des Weiterbildungsbundes Neumünster - Mittelholstein (bfw-Neumünster, Grone-Schule Neumünster, Umweltakademie) haben es unter der Regie des ver.di-Forums Nord mit Förderung des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr übernommen, in einer über zweijährigen „Tournee“ das Leitbild nachhaltiger Entwicklung und die damit einhergehenden Anforderungen an die Bil-



Recyclingbetrieb

dungsarbeit in die schleswig-holsteinischen Weiterbildungsverbände zu tragen.

Weiterbildungsträger haben multiplikatorische Wirkung und setzen Maßstäbe für geltende Werte. Als Multiplikator/innen erreichen Weiterbildungner/innen, Trainer/innen und Berater/innen breite Bevölkerungsschichten. Die öffentliche Wahrnehmung der Bedeutung nachhaltiger Entwicklung kann so deutlich verbessert werden.

Den Teilnehmenden der jeweils zweitägigen Veranstaltungen wird ein Überblick verschafft, warum ein generelles Umdenken notwendig ist, vor welchen Herausforderungen die nachhaltige Entwicklung auch die Weiterbildung stellt und wie verzahnt der angestrebte Wandel in der Weiterbildungsarbeit mit einem Wandel innerhalb der Bildungseinrichtungen ist.

Inhalte

Die Fortbildung besteht aus drei thematischen Modulen. Neben der Vermittlung des pädagogisch-theoretischen Hintergrunds von BNE, diskutieren die Teilnehmenden über das Thema „Arbeit“ als ein nicht-ökologisches Beispiel (globalen) Wandels und erarbeiten Ziele und Strategien für eine Entwicklung von Weiterbildungs-Organisationen in Richtung Zukunftsfähigkeit.

Die Module im Einzelnen: – Theorie und Methoden der BNE:

Nach einer Einführung zu BNE und ihrer Zielsetzung werden die Teilneh-



Bewegtes Lernen

menden aufgefordert, in ihrer eigenen Bildungsarbeit gemeinsam nach Anknüpfungspunkten für BNE zu forschen. Anhand von Checklisten und Leitfragen stellen sie fest, dass es eine lösbare Aufgabe ist. Selbst Programmierkurse an der Universität Hamburg konnten nach einstündiger Gruppenarbeit mit BNE-Ansätzen aufgewertet werden. So berücksichtigen Aufgabenstellungen durch die Einbindung von Internet die globale Dimension. Auch ökologische und ökonomische Fragestellungen werden mehr als nur berührt.

Rückmeldungen zeigen, dass die Bereitschaft, sich mit BNE im beruflichen Feld zu beschäftigen, durch dieses Modul erleichtert wird: „Ich



Kein Studieren ohne Reflektieren

kann mich jetzt persönlich in diese ganze Entstehung der BNE einordnen. Ehrenamtlich bin ich seit Jahren in der Umweltbildung aktiv. Das Weltspiel, das wir hier kennen gelernt haben, werde ich für meine berufliche Arbeit in der Berufsvorbereitung verwenden. Das versteht einfach jeder.“

„Am ersten Tag der Fortbildung habe ich mich schon gefragt, ob das so auch auf mich passt. Aber jetzt würde ich sagen, dass ich auch z.B. in der Berufsberatung auf jeden Fall das Nachhaltigkeitsdreieck anwenden werde, wenn auch eher dem Sinn nach. So, dass die, die ich berate, sich einigermaßen strukturiert klar werden können, dass die Situation und ihre Entscheidungen komplexer sind, als es den Anschein haben mag.“

– Arbeit:

Der Begriff „Arbeit“ unterliegt einem zeitlichen Wandel, der unmittelbar eine veränderte gesellschaftliche Bewertung erfordert. Bei diesem Modul werden sozialgeschicht-

liche Aspekte des Phänomens „Arbeit“ angesprochen, die Vieldeutigkeit des modernen Arbeitsbegriffes (Erwerbsarbeit in Teilzeit/Vollzeit, Eigenarbeit, Versorgungsarbeit, Gemeinschaftsarbeit) vorgestellt und Zukunftsperspektiven für gesellschaftliche Arbeitsformen entwickelt.

Die Auseinandersetzung mit diesem Thema hat gezeigt, dass es schwierig ist, Handlungsoptionen für den Einzelnen zur Lösung des Problems zu entwickeln und „Suffizienz attraktiv“ zu erleben, also einer Forderung für eine nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden. Denn hier spielt die dramatisch erlebte Realität der Arbeitsverknappung, die Vollbeschäftigung nach heutiger Denkart verhindert, eine wichtige Rolle. Trotzdem können an zahlreichen Stellen Ansätze zu intensiver Diskussion geboten werden, so auch zum anzustrebenden (Werte-)Wandel.

– Organisationaler Wandel:

Anhand bewährter Methoden der Unternehmensberatung wird der Wandel der Weiterbildungsorganisation im Sinne der nachhaltigen Entwicklung in den Bereich des Möglichen gerückt. Nicht nur als Reaktion auf vorgegebene und häufig absehbare Veränderungen (demografische Entwicklung, Mittelvergabe für Qualifizierungsmaßnahmen durch die Arbeitsverwaltung) sondern auch zum Wohle der fest oder auf Honorarbasis mitarbeitenden Akteure müssen in die Zukunft gerichtete Planungskonzepte genutzt werden.

Partizipative Entscheidungsverfahren ermöglichen eine Mitgestaltung der Zukunft, fordern aber auch Beteiligung und Verantwortungsübernahme ein. Der Kundenbegriff wird nach dem Stakeholder-Ansatz in einer Breite interpretiert, die auch die eigene Vernetztheit deutlich macht: *„Ich war überrascht, für wie viele verschiedene Gruppen meine Organisation wichtig ist. Ich werde bestimmte Gruppen darauf aufmerksam machen, welche Vorteile sie durch die Existenz meiner Organisation haben. Ich bin auf neue Akquise-Ideen gebracht worden. Dadurch kann ich die Inhalte, die mir wichtig sind, noch mehr Menschen vermitteln und gleichzeitig meinen ökonomischen Fortbestand sichern.“*

4. Perspektiven

In 2006 wurden 8 der insgesamt veranschlagten 13 Seminare durchgeführt. Die Reihe wird 2007 fortgeführt. Außerdem werden die Teilnehmenden der Seminare 2007 zu einem Gesamtnetzwerktreffen eingeladen, das voraussichtlich seinen thematischen Schwerpunkt im Bereich der Qualitätsentwicklung haben wird.



Das Team des Weiterbildungs-Projektes

Kontakt:

Stefanie Kämpf,
Projektkoordinatorin,
Weiterbildungsverbund
Neumünster - Mittelholstein
Kaiserstr. 11-19
24534 Neumünster
Tel.: 04321-690100
e-Mail:
kaempf@weiterbildungsverbund.de

5. Dekade-Projekte in Schleswig-Holstein (Stand: November 2006)

1. Artefact: „nachhaltiges Betriebskonzept“
www.artefact.de
2. Nationale Koordination Baltic sea project (gemeinsam mit NRW), „Learner's Guide Nr. 7 "Recycling“
www.bspnews.pl , www.gruener-punkt.de
3. Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein: Nachhaltig(keit) lernen zwischen den Meeren.
Qualitätsentwicklung in Einrichtungen und bei Anbietern der außerschulischen Umweltbildung und des globalen Lernens
www.umweltakademie-sh.de
4. Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen SH,
Umweltmanagement-Zertifikat für Lernende
www.lernnetz-sh.de
5. biat – Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik
European RecyOccupation Profile (Implementierung des europäischen Kernberufsprofils RecyOccupation)
www.biat.uni-flensburg.de
6. Hansestadt Lübeck / Der Bürgermeister:
ALBATROS (dänisch deutsches Bildungsprojekt)
www.bali-jaw.de
7. Daara.de – Wegweiser für Globales Lernen in Lübeck
www.daara.de
8. Kreis Stormarn; Der Landrat; Fachbereich Umwelt; Agenda 21-Büro,
Schulprojekt „Natürliche Lebensgrundlagen – gestern, heute und morgen“
(ein Projekttag für Grundschulen)
www.kreis-stormarn.de
9. Ludwig-Erhard-Schule Kiel: Tansania-Partnerschaft, Agenda 21-Info-Cafeteria, Markt der Möglichkeiten
www.les-kiel.de
10. Weiterbildungsverbund Neumünster
Fortbildung der Weiterbildnerinnen und Weiterbildner in Schleswig-Holstein zum Leitbild nachhaltiger Entwicklung
www.weiterbildungsverbund.de
11. Sommeruniversität Ratzeburg e.V.
Bread and Fish – caring fort he Baltic
www.bread-and-fish.org
12. Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) Regionalverband Nord
Mc Möhre – die NaturKostBar. Gesunde, ökologische Ernährung in Schulen
www.duh-nord@duh.de
13. TOP 21 e.V. Weltladen und Forum für Umwelt und Entwicklung
Gerechtigkeit macht Schule

6. Liste der Maßnahmen und Projekte

(ausführlichere Informationen:
www.bne.schleswig-holstein.de)

Übersicht: Maßnahmen auf einen Blick in Schleswig-Holstein

Lfd. Nr.	Titel der Maßnahme	Akteure / Organisation
Kindertageseinrichtungen		
1	Jährliche Fachtage, Arbeitsmaterialien und regionalisierte Fortbildungsveranstaltungen zu den Bildungsleitlinien	MBF / Universität Flensburg / freie Wohlfahrtsverbände
2	Fortbildungen für Erzieher/innen zum Thema Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	MBF / Universität Flensburg / Fachschule für Sozialpädagogik
3	Fortbildung für Erzieher/innen „Nachhaltigkeit in der Biolandwirtschaft“	Schulbauernhof Helle
4	Tagesausflüge für Kindergartenkinder „Was frisst ein Huhn?“	Schulbauernhof Helle
5	Auswertung der Praxisrückmeldungen	MBF
Schule		
6	Nachhaltigkeitsaudit an Schulen	IQSH
7	Zusammenarbeit zwischen BNE-Partnern und Offenen Ganztagschulen	MBF
8	Transfer des BLK21-Projektes	IQSH
9	Zukunftsschule SH, Heute etwas für morgen bewegen	IQSH
10	Weiterentwicklung der Arbeit der Kreisbeauftragten für Natur und Umwelterziehung	MBF
11	Optimierung bestehender und Einrichtung neuer Nord-Süd-Schulpartnerschaften	MLUR

Lfd. Nr.	Titel der Maßnahme	Akteure / Organisation
12	Angebot für Schulen: „Wanderwerkstatt Vögel im Nationalpark“	Nationalparkamt
13	Förderung der KORKampagne durch einen Sammelwettbewerb in der Schule	KORKampagne
14	Klassenfahrten für Schüler „Bildung für nachhaltige Entwicklung auf dem Schulbauernhof Helle“	Schulbauernhof Helle
15	Schulklassen auf dem Bauernhof	Landwirtschaftskammer
Berufliche Bildung		
16	BNE in Ausbildungsverordnungen für Berufsbildung)	MWW (Bundesinstitut für Berufsbildung)
17	Arbeitswoche für Auszubildende auf dem Schulbauernhof Helle	Schulbauernhof Helle
Hochschulen		
18	Zielvereinbarungen mit Hochschulen	MWW
19	Förderprogramm BNE an Hochschulen	MWW
Ausbildung von Lehrkräften		
20	Evaluation des Personalentwicklungs-Konzeptes	IQSH
21	Weiterentwicklung der Lehrerbildung und der Schul- und Unterrichtsfachberatung	IQSH
22	Lehrkräftefort-/-weiterbildung und der Unterrichtsfachberatung	IQSH
23	Lehrkräftefort- und Weiterbildung mit der „Wanderwerkstatt Vögel im Nationalpark“	Nationalparkamt
24	Fortbildung für Lehrkräfte der <i>unesco-projekt-schulen</i> u. benachbarter Schulen und Durchführung von Schülerseminaren zum Thema <Zivilcourage>	Gymnasium im Schulzentrum Am Heimgarten, Ahrensburg

Lfd. Nr.	Titel der Maßnahme	Akteure / Organisation
25	Ausbildung für Studierende und Fortbildung für Pädago/ginnen „Nachhaltigkeit in der Biolandwirtschaft“	Schulbauernhof Helle
26	Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte zum Lernort Bauernhof	Landwirtschaftskammer SH
Berufliche und politische Weiterbildung		
27	BNE in der Kommission Weiterbildung	MWV
28	Förderung modellhafter und innovativer Weiterbildung/BNE-Projekte durch das MWV	MWV
Landwirtschaftlicher Bereich		
29	Verfolgung der Umsetzung von BNE in den Lehrplänen	MLUR
Außerschulische Umweltbildung		
30	Organisationale Entwicklung im Sinne von BNE in der Umweltakademie umsetzen	Umweltakademie
31	BNE in „Handlungskompetenzen im Umweltschutz“	Umweltakademie
32	Entwicklung von BNE-Modulen zur Integration in Fortbildungsangebote für Multiplikator/innen	Umweltakademie
33	Workshops zur Adaption von BNE in bestehende Angebote außerschulischer Bildungsanbieter	Umweltakademie
34	Ständiges Fortbildungsangebot zu BNE im Rahmen des Jahresprogramms der Umweltakademie	Umweltakademie
35	Zertifizierung als „Bildungspartner/ Bildungszentrum für Nachhaltigkeit“	Umweltakademie, PZN, PZW
36	Zusätzliche Angebote für Schulen, KiTas, Förstereien u.a. für Alltagsbezug und Handlungskompetenzen BNE im Bereich Wald	ErlebnisWald Trappenkamp

Lfd. Nr.	Titel der Maßnahme	Akteure / Organisation
37	Einbringen des globalen Aspektes in Waldpädagogik	ErlebnisWald Truppenkamp
38	Projekt „Halligschulen informieren über das Biosphärengebiet“	Nationalparkamt
39	Intensivierung der Kommunikation und Kooperation von Bildungseinrichtungen in der Nationalpark-Region	Nationalparkamt
40	Erstellung eines Rahmenkonzepts für die Bildungsarbeit in der Nationalpark-Region	Nationalparkamt
41	Projekt „Nationalpark-Partner“ ausweiten mit BNE-Aspekten	Nationalparkamt
42	AG der Nationalpark-Wattführer/innen „BNE im Watt“	Nationalparkamt
43	Wale im Nationalpark als BNE-ausgerichtetes Angebot	Nationalparkservice
44	Bildungsangebote für Ranger werden um BNE-Aspekte ergänzt	Nationalparkservice
45	NUN (Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE 2005 – 2014)	MLUR
46	Zertifizierung der außerschulischen Lernorte	MLUR, MBF u. a.
47	Interministeriellen Austausch im Rahmen von BNE	MLUR u. a.
48	Überarbeitung des FÖJ-Seminarkonzeptes	MLUR u. a.
49	Weiterführung der Kindermeilenkampagne	MLUR u. a.
50	Weiterführung des Projektes „Lebensraum Schulhof“	MLUR u. a.
51	Vorbereitung der BNE-Aktionstage in SH	MLUR u. a.

Lfd. Nr.	Titel der Maßnahme	Akteure / Organisation
52	Module der BNE für Feriengäste im nördlichen Schleswig-Holstein	u. a. Schulbauernhof Helle
53	Vermittlung von Zusammenhängen der nachhaltigen Entwicklung	Landwege e. V.
Entwicklungspolitische Bildung		
54	Unterstützung der Promotorinnenstellen	MLUR
55	Verstärkung außerschulischer entwicklungspolitischer Bildungsangebote für Schulen	MLUR
Jugendbildung		
56	BNE in Jugendbildungsstätten	MSGF
57	BNE im Jugendtourismus	MSGF
Politische Bildung		
58	Ausstellung „Clever kaufen- Expedition durch den Label-Dschungel“	Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein
59	Medienkoffer Fair handeln – clever kaufen	Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein
60	Bereitstellung von Fachinformationen im Bereich Agrar und Umwelt (Informationsmanagement)	LANU

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

bfw	Berufsbildungswerk
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
Dekade	Jahrzehnt
DUK	deutsche UNESCO Kommission
IQSH	Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein
KiTa	Kindertageseinrichtungen
LANU	Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein
MBF	Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein
MLUR	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
MSGF	Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein
MWV	Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein
OEEK	Organization for Vocational Education and Training
PZN	Pädagogisches Zentrum Nationalpark
PZW	Pädagogisches Zentrum Wald
UN	United Nations (Vereinte Nationen)

Foto-Nachweis

Das Titelfoto und die Fotos auf S. 10 und S. 17 sind Aufnahmen aus dem „Wissenland“-Zelt des MWV an der Hörn zum Tag der deutschen Einheit 2006.

Die Fotos der Seiten 11, 12, 13, 14 und 16 sind Aufnahmen von Kathrin Bühring auf der BNE-Veranstaltung am 28. September 2006 in Trappenkamp.

Das Foto auf S. 15 wurde anlässlich der Zertifizierung von „Bildungspartnern für Nachhaltigkeit“ 2005 von Bettina Watermann im BUND-Garten Husum aufgenommen.

Foto S. 20: Zur Verfügung gestellt vom Welthaus Bielefeld (www.welthaus.de)

Fotos Seite 21, 22 und 23: Zur Verfügung gestellt von Isa Reher

Fotos auf den Seiten 24 und 26: Lutz Richert; Foto S. 25: Karl-Martin Ricker

Fotos auf den Seiten 27 und 28: Zur Verfügung gestellt von Prof. Dr. Matthias Becker

Fotos auf den Seiten 29, 30 und 31: Zur Verfügung gestellt von Stefanie Kämpf

